

# Nach 100 Jahren eine eigene Fahne

## Die Schlossschützen zeigen damit ihre Verbundenheit mit bayerischen Werten

**Jettenstetten.** Gesellschaftlich wartete am Pfingstwochenende ein Großereignis auf den Schützenverein Schlossschützen Jettenstetten und das gesamte Dorf: die Weihe der ersten Schützenvereinsfahne, die mit einem dreitägigen Fest gefeiert wurde. Los ging es am Freitagabend mit dem Bieranstich durch Schirmherrn und Bürgermeister Franz Hofstetter. Im Anschluss fand ein großes Weinfest mit Tanz statt. Das Festzelt war bestens besucht und bis in die Morgenstunden wurde gefeiert.



Auf ein gutes Schützenwochenende wurde am Freitagabend nach dem Bieranstich durch Schirmherrn und Bürgermeister Franz Hofstetter (M.) angestoßen. (Fotos: hk)

Kirchenzug und Open-Air-Gottesdienst fielen dem Regenwetter zum Opfer. Dafür zelebrierte Pfarrer Tobias Rother im warmen und übervollen Festzelt einen wunderschönen Festgottesdienst. Er selber sei ja nie im Schützenverein gewesen, meinte er. Also zog er den Helden seiner Kindheit, Robin Hood, hervor, „weil der doch auch schießt und immer ins Schwarze trifft. Und da kommt doch auch ein festerner Pfarrer vor“. Robin Hood sei eigentlich ein Vorbild für die Schützen, denn er sei auch ein guter Mensch gewesen, der Witwen und Waisen half. „Ein cooles Vorbild.“



Der Festverein Schlossschützen Jettenstetten beim Festumzug durch den herausgeputzten Ort.

Rother hatte aber noch eine zweite Geschichte parat. Er erzählte von einem Holzstadl voller Zielscheiben, in denen überall mittendrin ein Pfeil steckte. Als der Bauer gefragt wurde, wie er so gut schießen könne, habe er geantwortet: „Das hab ich gar nicht. Unser Dorfdepp schießt immer auf die Wand und malt danach eine Zielscheibe um den Pfeil.“ Welches sei nun das bessere Vorbild? Robin Hood oder der Dorfdepp, fragte der Pfarrer. Er meinte, es sei gar nicht ideal, immer der Beste zu sein. Nur wenige Menschen seien wie Robin Hood. „Wir sind normal und treffen nicht immer ins Schwarze. Dann bist halt der Depp.“

Auch den Patron der Schützen erwähnte Rother. Der heilige Sebastian sei ja selber zur Zielscheibe geworden. Das Leben sei nicht immer

leicht. Ziel sollte es deshalb sein, sich gegenseitig zu helfen, seine Schwächen zu verbessern. Gott stehe allen dabei zur Seite, um sie ans Ziel zu bringen. Menschen, die alles besser können und wissen, für die

brauche es keine Gemeinschaft, aber für all die anderen, die es nicht können, die gemeinsam etwas tragen, für die seien Gemeinschaften wichtig. Deshalb bat er um Gottes Segen für die Gemeinschaft.

Als während der Wandlung die Böllerschützen mehrmals Salven schossen, erschrakten viele Gläubige, so still war es danach im Zelt. Die Festgäste dankten Pfarrer Rother mit einem langanhaltendem Ap-

plaus für seine schönen Worte. Dann segnete der Geistliche die neue Schützenvereinsfahne. Nach bereits 100-jähriger Vereinsgeschichte hatte sich der Schützenverein entschieden, eine Fahne als sichtbares Symbol für die Verbundenheit zur bayerischen Tradition und zum Brauchtum sowie den bayerischen Werten anzuschaffen. Finanziert wurde sie durch Spenden der Vereinsmitglieder.

Die Fahne zeigt auf der einen Seite die Jettenstettener Kirche mit ihrer Schutzpatronin, der heiligen Margareta, sowie das Taufkirchener Wappen. Die andere Seite in dunkelgrünem Samt zierte eine Zielscheibe und darüber das Altschloss Jettenstetten. Gefertigt wurde die Fahne von der Stickerei Kössinger aus Schierling bei Regensburg.

Fahnenmutter Elfriede Fruhmann und Fahnenbraut Johanna Seifüßl hängten nach ihren Grußworten ihre Bänder an die neue Schlossschützenfahne. Vom Patenverein, den Schlossschützen Hubenstein, tat ihnen das Birgitt Pichlmeier nach, die das Trauerband an die Fahnenhalterung anbrachte. Andrea Lachner von den Jettenstettenern fügte das Patenband an die Hubensteiner Fahne.

Zwischenzeitlich hatte sich das Wetter so gebessert, dass die knapp 700 Gäste, primär von den Orts- und Nachbarvereinen, zum Festzug durch das Dorf aufbrachen. Danach gab es Mittagessen und Erinnerungsgeschenke wurden verteilt.



Pfarrer Tobias Rother segnete die neue Fahne.

## Halbtagesausflug des Gartenbauvereins

**Langenpreising.** Der Obst- und Gartenbauverein Langenpreising veranstaltet am Samstag, 28. Mai, einen Halbtagesausflug zur Fuchsiengärtnerei Rosi Friedl nach Straßlach und zum Bumbaurhof mit Einkehr im Hofcafé und Besichtigung des Hofes mit Hofladen. Abfahrt beim Zankstadl ist um 12.15 Uhr, Rückkehr gegen 20 Uhr. -sy-



## Die Mamas hatten den Maibaum entführt

**Langenpreising.** Begeisterung im Kinderhaus St. Martin: Erstmals durften die Kinder zusammen mit ihren Vätern einen Papatag mit Maibaumaufstellung feiern. Überraschung gleich zu Beginn: der Maibaum war weg! Durch einen zu-

rückgelassenen Brief wurde klar, dass der Maibaum von einigen Mamas in den Pfarrgarten entführt worden war. Motiviert machten sich die Kinder daran, ihn den Mamas wieder wegzunehmen. Die Forderung: ein schönes Lied zu singen!

Kurz darauf konnte man zahlreiche Kinder begeistert ein Lied über den Maibaum hören. Dies erweichte die Mamas und die Träger (Papas) durften den Maibaum zurücktragen und aufstellen. Nun hatten sich alle das reichhaltige Früh-

stück verdient, bevor die Kinder bei traumhaftem Wetter im Garten spielen konnten und die Papas ihre Kinder auch einmal im Kindergarten erlebten. Zwischendurch wurde noch eine Überraschung für ein weiteres Fest gebastelt.



## Maiandacht im Pfarrkinderhaus

**Wartenberg.** Diakon Sebastian Lenz feierte mit rund 100 Kindern und dem Personal des Pfarrkinderhauses am Dienstag im Garten eine Maiandacht. Das Personal hatte dort einen kleinen Marienaltar aufgebaut. Mittelpunkt war die wunderschöne Marienfigur, die sonst im Eingangsbereich steht. Mit dem gemeinsamen Lied „Wo zwei oder drei“ begann die Andacht. Dass

auch Jesus eine Mutter hatte und diese Maria hieß, wussten alle. Diakon Lenz erzählte den Kindern von ihr, „die auch uns alle unter ihren Schutz stellt“. Alle Kinder durften Blumen nach vorne bringen. Dazu wurde ein Lied gesungen und Bilder um den Altar gelegt. Einige Kinder trugen Fürbitten und ein Gebet vor und es gab zum Abschluss den Segen des Diakons. -rs-



## Fröhliches Hurra in strömendem Regen

**Wartenberg.** „Hurra, Hurra, das neue Spielgerät ist da“: In einer kleinen Feier wurde es im Pfarrkinderhaus seiner Bestimmung übergeben. Das alte Außenspielgerät im Garten musste abgebaut werden, da es nicht mehr den Sicherheitsbestimmungen entsprach. Wie die stellvertretende Kinderhaus-Leiterin Marion Neuhof sagte, ging es „ruckzuck und das neue Spielgerät

war da“. Großzügige Unterstützung gab es von der Kirchenverwaltung, der Gemeinde, dem Elternbeirat und der VR-Bank. Der Anschaffungspreis lag bei 13000 Euro. Die Mitarbeiter des Bauhofes bauten es auf. Zur Inbetriebnahme sangen die Kinder „So ein Affe in Afrika“ und der tanzte am neuen Spielgerät, das mit zahllosen Bananen behängt war, herum. Da konnte sie auch der Re-



gen nicht davon abhalten, fröhlich zu sein. Die Bananen wurden natürlich nach der Eröffnung von den Kindern verpeist. - Zur Übergabe durchschnitt symbolisch (v.r.) zweiter Bürgermeister Peter Schickinger, Günter Kaps von der VR-Bank, Gabriele Blechinger von der Kirchenverwaltung und Elternbeiratsvorsitzender Stefan Huber das Absperrband. (Text und Fotos: rs)